

# Zwei Jahre Ungewissheit

**MT-Telefonaktion:** Annemarie Engelbart kippte immer wieder um. Es dauerte lange, bis der Grund feststand: eine Erkrankung der Bauchspeicheldrüse.

Von Doris Christoph

**Minden/Borstel (mt).** Es war im August 2013, als Annemarie Engelbart das erste Mal einfach umkippte. Die Ärzte untersuchten sie von Kopf bis Fuß, konnten aber nichts feststellen. „Mir wurde gesagt, ich sei gesund.“ Zunächst im vier Wochenrhythmus, dann in immer kürzeren Abständen sei sie ohnmächtig geworden, erinnert sich die heute 67-Jährige aus Borstel im Kreis Diepholz. Bis die Ursache gefunden wurde, sollten zwei Jahre vergehen: Dass dahinter die Bauchspeicheldrüse stecken könnte, darauf wäre sie nie im Leben gekommen.

Das Organ produziert Enzyme, die die Nahrung in verschiedene Bestandteile aufspalten – und es stellt das blutzersenkende Hormon Insulin her. Ausgeschüttet wird es bei gesunden Menschen zum Beispiel nach einer Mahlzeit, die den Blutzucker ansteigen lässt. Durch einen Tumor aber produzieren die Zellen Insulin, auch wenn keines gebraucht wird. Eine Unterzuckerung entsteht. Irgendwie hatte dies Annemarie Engelbart wohl geahnt. „Ich hatte immer einen Apfel und Traubenzucker bei mir“, sagt sie.

Im vergangenen September brach sie in der Küche wieder zusammen, ihr Mann rief den Notarzt. Auf dem Weg ins Krankenhaus nach Sulingen wurde festgestellt, dass die Patientin stark unterzuckert war. Bei der Untersuchung in der Gastroenterologie entdeckten die Ärzte dann eine Wölbung in der Bauchspeicheldrüse.

Sie überwies Engelbart mit Verdacht auf ein so genanntes Insulinom an das Pankreaszentrum am Johannes Westling Klinikum in Minden. Bei einer Endosonographie, also einer Ultraschalluntersuchung im Körper, wurde eine Auffälligkeit im Pankreasschwanz entdeckt. Weitere Klarheit sollte ein 72-stündiger Hungertest bringen, bei dem der Patient nichts zu essen bekommt und alle vier Stunden die Werte im Blut gemessen werden. Ist der Blutzucker niedrig, aber andere Werte wie Insulin normal oder erhöht, weist dies auf ein Insulinom hin. Bei Annemarie Engelbart verlief der Test unauffällig. Aber kurz darauf gerieten ihre Werte wieder durch den Haufen.



Annemarie Engelbart war froh, als nach zwei Jahren der Grund ihrer Ohnmachtsanfälle gefunden wurde: eine Erkrankung der Bauchspeicheldrüse. Am Pankreaszentrum in Minden wurde sie operiert.

MT-Foto: Doris Christoph

## Tag der Bauchspeicheldrüse

- Die Selbsthilfegruppe der Pankreas-erkrankten veranstaltet am Samstag, 21. Mai, von 9 bis 14 Uhr zusammen mit dem Pankreaszentrum Minden den Tag der Bauchspeicheldrüse.
- Im Hörsaal des Johannes Westling Klinikums halten Experten Vorträge, in denen sie die Zusammenhänge der verschiedenen Bauchspeicheldrüsen-Erkrankungen einordnen. Zudem gibt es Fachvorträge zu Ernährungsaspekten und zum Thema „Reha und Soziales“.
- Anschließend können in Workshops Fragen mit den Referenten besprochen werden.

Die Ärzte entschlossen sich zur Operation. Am 2. November wurde ihr ein etwa drei Zentimeter großes Stück des Pankreasschwanzes mit entartetem Gewebe entfernt. Ein paar Tage später stand fest: Der Tumor war gutartig.

Heute sagt Annemarie Engelbart: „Ich bin sehr dankbar, dass die Ursache gefunden und ich operiert wurde.“ Die Ohnmachtsanfälle wegen der Unterzuckerung belasteten die sonst so fröhliche Frau und ihre Familie. „Es wurde ja immer schlimmer. Ich dachte, irgendwann ist Schluss.“ Dass ein Teil der Bauchspeicheldrüse fehlt, davon merkt sie heute nichts.

Es gibt aber auch Betroffene, die eine Erkrankung der Bauchspeicheldrüse ein Leben lang begleitet. Friedhelm Möhlenbrock zum Beispiel: Der 50-Jährige aus Petershagen muss wegen seiner Autoimmunen Pankreatitis Schmerzmittel und Enzyme in medikamentöser Form nehmen.

Möhlenbrock ist Leiter der Regionalgruppe OWL – Herford – Minden der Arbeitskreis der Pankreatotomierten (AdP). Die 51 Mitglieder der Selbsthilfegruppe kommen oft von weit her, um an den viermal jährlich stattfindenden Treffen teilzunehmen. „Wir sind eine Organisation zu einer seltenen Erkrankung, da muss man einiges an Kilometern auf sich nehmen“, sagt Möhlenbrock dazu.

Die Gruppe hilft sich gegenseitig bei der Bewältigung des Alltags, gibt zum Beispiel Tipps zur richtigen Medikamenteneinnahme und zur Ernährung. Denn viele Patienten litten wegen der Erkrankung an Mangelernährung und starkem Gewichtsverlust, so Möhlenbrock. Nach Terminabsprachen unter Telefon (0 57 07) 9 00 9191 trifft er sich aber auch zu Einzelgesprächen mit Betroffenen.

Friedhelm Möhlenbrock nimmt zusammen mit Medizinern und einer Ernährungstherapeutin an der MT-Telefonaktion zum Thema „Bauchspeicheldrüse“ am Dienstag, 17. Mai, von 17 bis 19 Uhr teil.

■ Das MT sammelt Fragen zum Thema Bauchspeicheldrüse unter der Mailadresse [Serviceseiten@MT.de](mailto:Serviceseiten@MT.de) und leitet sie dann an die Ansprechpartner der Telefonaktion weiter.